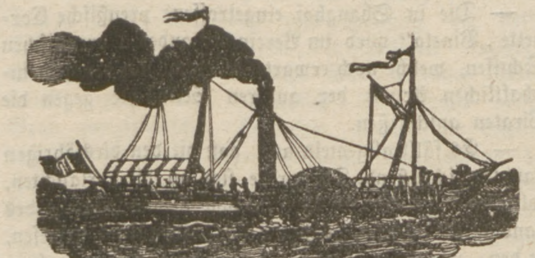
Danziger Dampfboot.

№ 35. — **Montag, den 11. Februar.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867. — **38ster Jahrgang.**

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 9. Februar.
Die zweite Kammer hat die Regierung ermächtigt, dem Vorgange Preußens entsprechend, das Salzmonopol aufzuheben und das Salzwesen, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtags, zu regeln.

München, Sonntag 10. Februar.
In der nächsten Sitzung der zweiten Kammer wird die Vorlage des Gesetzentwurfs betreffend die künftige Heeresreorganisation mit Bestimmtheit erwartet.

Florenz, Sonnabend 9. Februar.
Die Kirchengüter-Kommission hat den Abgeordneten Crispi zum Berichterstatter für das Plenum ernannt mit der Ermächtigung, dem Hause Ablehnung des Scialoja'schen Projekts zu empfehlen. Bezüglich des politischen Theiles des Gesetzentwurfes lehnte es die Kommission einstimmig, bezüglich des finanziellen Theils mit 5 gegen 4 Stimmen ab, einen Gegenentwurf aufzustellen.

Bukarest, Sonnabend 9. Februar.
Der Minister des Auswärtigen, Stirbey, ist in außerordentlicher Mission nach Wien gereist. — Fürst Karl und dessen Bruder, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, treffen übermorgen in Bukarest ein.

Konstantinopel, Sonnabend 9. Februar.
Die Thronrede des Königs von Großbritannien wird hier allgemein mit Vertrauen aufgenommen. Die Course der türkischen Staatspapiere haben sich gehoben. Die Meldung, daß auf der Insel Chios Unruhen stattgefunden, bestätigt sich nicht. — Das türkische Journal „Havandis“ erklärt: Nicht der Westen Europa's, sondern die Türkei selbst werde aus eigner Initiative die orientalische Frage zur Lösung bringen, und zwar durch Emanzipirung der Christen, durch Herstellung eines guten Einvernehmens mit den Muselmanen und durch Einberufung einer National-Versammlung.

Paris, Sonntag 10. Februar.
Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Einfuhr und der Transit von Hausthieren entlang der gesammten nördlichen Grenze von Dünkirchen bis zum Rhein wegen der in Belgien ausgebrochenen Rinderpest untersagt wird.

London, Sonnabend 9. Februar.
Die Regierung wird keine Reformbill, sondern nur Resolutionen beantragen. Viele liberale Parlamentsmitglieder sind damit einverstanden.

— Aus New-York wird vom 7. d. Morgens gemeldet: Das Rekonstruktionscomité hat im Repräsentantenhause über die Bill Bericht erstattet, laut welcher die an der Insurrektion betheiligt gewesenen Staaten in 5 Militärdistrikte eingetheilt und der Verwaltung von Militärgouverneurs unterstellt werden sollen.

— Die „Asia“ hat folgende Nachrichten aus New-York vom 31. v. Mts. überbracht: Präsident Johnson hat gegen die Bills, welche Nebraska und Colorado als Staaten anerkennen, sein Veto eingelegt. Der Unionsgesandte in Wien, Motley, hat seinen Abschied genommen. — Aus Vera-Cruz vom 24. Dezember v. J. wird gemeldet, daß der juaristische Befehlshaber in Mazatlan den dortigen amerikanischen Consul Carman hatte hinrichten lassen, weil derselbe beschuldigt wurde, zwei Mexikaner getödtet zu haben. Der Commandeur eines Unions-Kanonenbootes forderte Genugthuung und bombardirte, weil dieselbe verweigert wurde, die Stadt.

Schluß des Landtages.

Berlin, 9. Februar.

Heute Nachmittag 1 Uhr fand der Schluß der Landtagssession im Weißen Saale des königl. Schlosses statt. Schon lange vorher hatten sich Mitglieder beider Häuser im Saale eingefunden, namentlich war das Herrenhaus zahlreich vertreten, während verhältnißmäßig nur wenig Abgeordnete der Feierlichkeit beiwohnten. Die Uniform herrschte wie gewöhnlich vor. Wenige Minuten vor 1 Uhr erschienen in der königlichen Loge die Königin, die Kronprinzessin mit ihrem ältesten Sohne und die Prinzessin Karl, sowie der Graf von Flandern, mit welchem sich die Königin auf das Freundlichste unterhielt, und der Prinz Wilhelm von Baden. In der daran stoßenden Loge für das diplomatische Corps bemerkte man die Botschafter von Frankreich und England, die Gesandten Rußlands und Dänemarks mit ihrem Gesandtschafts-Personal. Um 1 Uhr 10 Minuten traten die Minister in den Saal, alle in Gala-Uniform mit Ordensbändern, und unterhielten sich, bevor sie sich zur linken Seite des Thrones aufstellten, mit mehreren Mitgliedern der Versammlung, namentlich aber mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Hrn. v. Forckenbeck, welcher überhaupt Gegenstand sichtlicher Aufmerksamkeit auch von Seiten der Mitglieder des Herrenhauses war. Um 1 Uhr 15 Min. verließ der Ministerpräsident Graf Bismarck auf einige Augenblicke den Saal, und 5 Minuten später erschien Se. Maj. der König in großer Generaluniform unter Vortritt der höchsten und Hofchargen, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht Sohn, Adalbert, Georg Alexander und August von Württemberg und ihren Adjutanten. Die Versammlung hatte einen Halbkreis um den Thron gebildet, und zwar hatten sich links vom Thron die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, rechts von demselben diejenigen des Herrenhauses aufgestellt, welchen letzteren sich die in Berlin anwesenden Generale anreiheten. Vor den beiden Häusern hatten sich sämmtliche Präsidenten derselben aufgestellt. Beim Eintritt in den Saal ward der König von einem Hoch, welches der Präsident des Herrenhauses Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode ausbrachte, empfangen; der König dankte, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, bestieg den Thron, bedeckte sein Haupt, empfing die Rede aus den Händen des Ministerpräsidenten und verlas dieselbe:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schlusse einer inhaltreichen Sitzungs-Periode spreche Ich Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Meiner Regierung geholfen haben, die Hoffnungen zur Erfüllung zu bringen, welche Ich an diese Session knüpfte.

Durch Ertheilung der Indemnität für die ohne Staatshaushalts-Gesetz geführte Finanz-Verwaltung der letzten Jahre haben Sie die Hand zur Ausgleichung des Principienstreites geboten, welcher seit Jahren das Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landes-Vertretung gehemmt hatte.

Ich hege die Zuversicht, daß die gewonnenen Erfahrungen und ein allseitiges richtiges Verständniß der Grundbedingungen unseres Verfassungslebens dazu helfen werden, die Erneuerung ähnlicher Zustände in der Zukunft zu verhüten.

Durch die Gewährung der außerordentlichen Mittel für die Bedürfnisse des Heeres und der Flotte haben Sie in Anerkennung dessen, was die Politik Meiner Regierung, gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit und Tapferkeit Meines Heeres, bisher geleistet hat, den Entschluß kundgegeben, das Errungene zu wahren.

In der Feststellung der Staatshaushalts-Etats vor dem Eintritte des gegenwärtigen Etatsjahres ist eine weitere Bürgschaft für die feste Gestaltung der verfassungsmäßigen Zustände gewonnen.

Meine Regierung hat durch den zeitweiligen Verzicht auf einzelne Ausgabe-Positionen, welche bei Fortführung der Verwaltung schwer entbehrt werden, einen neuen Beweis dafür gegeben, welchen Werth sie auf die Verständigung mit der Landes-Vertretung legt. Sie darf um so zuversichtlicher hoffen, daß den in Rede stehenden Bedürfnissen Anerkennung und Befriedigung künftig nicht versagt werden wird.

Mit besonders lebhaftem Dank erkenne Ich die Bereitwilligkeit an, mit welcher die Landesvertretung Meiner Regierung die Mittel gewährt hat, die Lage der im Kampfe für das Vaterland erwerbsunfähig gewordenen Krieger, sowie der Wittwen und Kinder der Gefallenen zu erleichtern.

Nachdem die Landes-Vertretung bei der Ausführung der Veränderungen, welche die erhebliche Erweiterung des preußischen Staatsgebietes nothwendig macht, ihre eingehende Mitwirkung gewährt und die Ueberleitung der bisherigen Zustände der neu erworbenen Landestheile in die volle Gemeinschaft mit den älteren Provinzen vertrauensvoll in Meine Hände gelegt hat, darf Ich mit Zuversicht erwarten, daß die Bewohner aller jetzt mit Preußen vereinigten Länder sich mehr und mehr in dem großen Gemeinwesen ihrer Landsleute und bisherigen Nachbarn heimisch fühlen und an den Aufgaben desselben mit wachsender Hingebung betheiligen werden.

Die bereits vorbereitete Heranziehung von Vertretern derselben zu den beiden Häusern des Landtages wird dazu beitragen, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit den älteren Theilen der Monarchie zu befestigen und zu beleben.

Vornehmlich aber wird die sorgliche und gewissenhafte Pflege aller Keime öffentlicher Wohlfahrt, wie sie das preußische Volk von seiner Regierung zu erfahren gewohnt ist, und wie sie durch das Zusammenwirken des Landtages mit Meiner Regierung in der so eben zu Ende gehenden Session wesentlich gefördert worden ist, auch die Bevölkerung der neuen Provinzen mehr und mehr die Segnungen der neuen Gemeinschaft empfinden lassen.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens konnte Meine Regierung, gestützt auf das Einverständniß mit der Landesvertretung, wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen in's Leben rufen.

Die Anbahnung der Aufhebung des Salzmonopols und des Gerichtskostenzuschlages, die Regelung der Verhältnisse der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, die Aufhebung der Beschränkungen des Zinsfußes, die Post- und Handelsverträge, die Umwandelung der Pommerichen Lehne, die Beseitigung der Rheinschiffahrts-Abgaben, die Verbesserung der Besoldungen der niederen Beamten und der Lehrer, sowie die Bewilligung der Mittel zur Ausführung und Vervollständigung wichtiger Eisenbahnen, werden in weiten Kreisen als dankenswerthe Früchte dieser Session begrüßt werden.

Während die specielle Entwicklung des preußischen Staatswesens durch das einheitliche Zusammenwirken der Landesvertretung mit Meiner Regierung eine erfreuliche Förderung erfahren hat, berechtigt Mich die Thatsache, daß der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen angenommen worden ist, zu der Zuversicht, daß auf der Grundlage einer einheitlichen Organisation, wie Deutschland sie in Jahrhunderten des Kampfes bisher vergeblich erstrebt hatte, dem deutschen Volke die Segnungen werden zu Theil werden, zu welchen es durch die Fülle der Macht und Gesittung, die ihm beiwohnt, von der Vorsehung berufen ist, sobald es seinen Frieden im Innern und nach Außen zu wahren versteht. Ich werde es als den höchsten Ruhm Meiner Krone ansehen, wenn Gott Mich berufen hat, die Kraft Meines durch Treue, Tapferkeit und Bildung starken Volkes zur Herstellung dauernder Einigkeit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten zu verwerthen.

Auf Gott, der uns so gnädig geführt hat, vertraue Ich, daß Er uns dieses Ziel wird erreichen lassen!

Die Rede wurde an den Stellen, wo der König die Annahme des Verfassungs-Entwurfes des norddeutschen Bundes von allen mit Preußen verbündeten Regierungen verkündete, sowie nach den letzten Worten mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem die Verlesung beendet, nahm der König den Helm ab und verlies nach allen Seiten hin sich verbeugend den Saal, von einem Hoch der Versammlung begleitet, welches diesmal, wir glauben zum ersten Male, vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Forckenbeck ausgebracht wurde. Vorher hatte der Ministerpräsident den Landtag für geschlossen erklärt. Nochmals traten die Minister auf Herrn v. Forckenbeck zu und verabschiedeten sich unter Händedrücken von ihm. Um 1 Uhr 30 Minuten war die Festlichkeit geschlossen.

Politische Rundschau.

Was werden wir von dem norddeutschen Reichstage zu erwarten haben? Noch weiß Niemand, was der Verfassungsentwurf bringen wird. Daß er aber Aller Erwartungen erfüllt, ist nicht anzunehmen. Wer also zu weit gehende Erwartungen hegte, der wird sich enttäuscht sehen. Die Zahl derjenigen, die sehr weit gehende Erwartungen hegen, ist nun, namentlich auf fortschrittlicher und nationaler Seite, nicht klein. Je nach dem Ergebniß der Wahlurnen ist also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sich im Parlamente eine Majorität gegen den Verfassungsentwurf der Regierungen gestaltet. Sollte dieser Fall eintreten und die Majorität lehnte entweder den Verfassungsentwurf ganz ab, oder doch derart die wichtigsten Principien desselben, daß keine Uebereinstimmung zu erzielen wäre und also die Session fruchtlos verliefe, — was wird dann? In diesem bedauerlichen Falle würden wir keinen norddeutschen „Bundesstaat" haben, sondern wiederum einen auf Verträgen beruhenden „Staatenbund." Denn die norddeutschen Regierungen und Staaten, die ohne Preußen fernerhin nicht bestehen können, werden unter allen Umständen an den Verträgen festhalten, selbst wenn Preußen dazu kein absolutes Bedürfniß hätte. Möge dieser Fall aber nicht eintreten; möge der Anfang vielmehr eine Fortsetzung des Schlusses sein, das heißt: Entgegenkommen von beiden Seiten; möglichstes Zugeständniß von der einen und Mäßigung und Einsicht von der andern Seite! Dann wird's schon gut gehen.

In außerpreußischen norddeutschen Kreisen wird bestätigt, daß einzelne verbündete Fürsten die Besorgniß kundgegeben haben, Preußen könne im Einverständniß mit dem Reichstage auf weitere Schmälerung ihrer Souveränetätsrechte hinarbeiten. Da aber Niemand angeben kann, auf welchen Thatsachen diese Befürchtungen basiren, so wird man gut thun, sie entweder für Hirngespinnste oder für Ausflüsse des bösen Gewissens zu halten. In Betreff Sachsens verlautet, Preußen habe mit Rücksicht auf das dem Könige von Preußen im Krieg und Frieden zustehende Dislocationsrecht auf das Besatzungsrecht in Dresden verzichtet. — Die Frage wegen des eventuellen Eintritts Hessen-Darmstadts mit seiner Division von 16,000 Mann in ein norddeutsches Armeecorps soll noch in der Schwebe und eine solche Combination in irgend einer Form noch nicht abgeschnitten sein. Inzwischen nimmt die süddeutsche Angelegenheit nach allem, was verlautet, einen günstigen Verlauf. Preußen hält sich in den Grenzen des Prager Friedens, ohne die Herstellung eines späteren nationalen Bandes zwischen den süddeutschen Staaten und dem Nordbunde aus den Augen zu verlieren.

Die bereits beendete süddeutsche Ministerkonferenz führt offiziell den Titel: „Konferenzen wegen Herstellung einer gemeinsamen Wehrverfassung." Da nun von dem Würtembergischen Staatsanzeiger als das Resultat dieser Conferenzen nichts weiter angegeben wird, als eine „allseitige Verständigung", so wäre der Schluß wohl nicht ungerechtfertigt, daß ein förmlicher Entwurf einer gemeinsamen Wehrverfassung nicht zu Stande gekommen ist. Möglich, daß die Ratificationen erst erfolgen, wenn durch Unterhandlungen der einzelnen Regierungen unter sich die noch streitigen Punkte ausgeglichen sind.

Aus Baden wird gemeldet, es sei mehr als unwahrscheinlich, daß eine in Stuttgart vereinbarte Kriegsverfassung nach preußischem Muster die Zustimmung der Stände erhalten werde, wenn diese Einrichtung für sich allein, ohne Aufklärung über die bestimmten nationalen Ziele, vor die Kammer gebracht wird. Selbst die preußenfeindlichsten Organe lassen diesen Gedanken durchblicken.

Trotzdem sich die Gewitterwolken der Revolution immer drohender um die „heilige Stadt" aufthürmen, denkt doch der Papst nicht im Mindesten daran, durch Gewährung von Reformen einen Versuch zu ihrer Zerstreuung zu machen. Die reactionaire Ultrapartei baut darauf, daß, weil bisher alles still gewesen, es auch fernerhin so bleiben werde, und läßt alles beim Alten. Dem Einsichtigen verschließt sich allerdings die Wahrnehmung nicht, daß bei der ersten, noch so geringfügigen Veranlassung eine Bewegung losbrechen muß, deren unmittelbarste Folge die Entfernung des Papstes sein wird.

Kaiser Max von Mexico, der am 5. Januar ganz stille, ohne Sang und Klang, ja selbst ohne die üblichen vor den Pferden hertanzenden Indianer wieder in seine Hauptstadt zurückkehrte und von den Regierungsgeschäften unendlich suspendirt ist, konnte sich nicht enthalten, dem General Castelnau bei seiner Rückkehr nach Frankreich den Großcordon des Guadalupe-Ordens zu verleihen. — Ist das Monomanie oder Ironie?

— Am Sonnabend erfolgte im Staatsministerium die Unterzeichnung des Bundes-Vertrages. Auf den Wunsch Preußens kommen die Bevollmächtigten zur Eröffnung des Parlaments nach Berlin.

— Unser König ertheilte Sonnabend Nachmittags im Beisein des Grafen Bismarck und v. Savigny's den Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten eine Abschieds-Audienz.

— Unser König hat das Protektorat der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen.

— Die Vermählung des Grafen von Flandern mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern wird in Berlin vollzogen.

— Die in Shanghai eingetroffene preußische Corvette „Vineta" wird im Verein mit anderen preußischen Schiffen, welche noch erwartet werden, sich der gemeinschaftlichen Action der anderen Seemächte gegen die Piraten anschließen.

— Es fällt allgemein auf, daß die den diesjährigen Landtag schließende Thronrede sich an die „erlauchten, edlen und geehrten Herren von beiden Häusern des Landtages" wendet, während es bisher Usus gewesen, zu den „erlauchten, edlen und lieben 2c." zu sprechen.

— Nach einer Zusammenstellung beläuft sich die Zahl der bis jetzt zur Pariser Ausstellung aus Preußen (incl. der neuen Landestheile) angemeldeten Industriegegenstände zusammen auf 1728. Von den übrigen norddeutschen Bundesstaaten sind 328 Piecen angemeldet. An Kunstgegenständen stellt die Akademie zu Berlin 112, Düsseldorf 65, und Königsberg i. P. 4.

— Aus Schleswig-Holstein wird mitgetheilt, das Ober-Präsidium habe beschlossen, Niemanden in der Centralverwaltung der Herzogthümer und beim Schleswiger Appellationsgericht anzustellen, der nicht den Nachweis führt, daß er der dänischen Sprache vollkommen mächtig sei.

— Die Wupper ist ausgetreten. Die tiefer gelegenen Stadttheile Elberfelds und Barmens stehen vollständig unter Wasser. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

— Der Ex-Herzog Adolf gedenkt, wie es heißt, nach Abschluß einer Vereinbarung mit der Krone Preußen, auf Schloß Biebrich seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— In Turin sind über hundert Personen in Folge der Untersuchung über die letzten Volksaufläufe daselbst verhaftet worden.

— Am 1. d. ist die ungarische Legion in Bologna auseinandergegangen. In seinem Abschiedsbefehl spricht der Oberst die innigsten Gefühle des Dankes gegen Italien aus.

— Die Municipalität von Toledo in Spanien hat ein eigenhändiges Schreiben von Pius IX. erhalten, welches ihr dankt für das Anerbieten eines Zufluchtsortes in Toledo, falls eine Revolution ihn nöthigen sollte, Rom zu verlassen.

— Zwei große Congresse der Homöopathen und Allopathen sollen während der großen Ausstellung in Paris gehalten werden.

— Aus Patras wird telegraphisch gemeldet, daß ein heftiges Erdbeben, das auch, aber nur leicht, in Zante und Patras verspürt wurde, die Insel Cephalonia erschüttert hat, wobei Häuser einstürzten und Menschen erschlagen wurden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 11. Februar.

— Auf Grund des § 26 des Staats-Ministerial-Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes haben nun sämmtliche Regierungen für die Wahlkreise, und zwar für jeden einen Wahlkommissar ernannt und diese Ernennungen durch ihre Amtsblätter bekannt gemacht. Jeder Wahlkommissar hat am 16. d. M. das Wahlergebniß eines jeden Wahlkreises öffentlich zu verkünden und jeden Wähler zu dem Lokale, in welchem das Wahlergebniß ermittelt und verkündet wird, ohne Weiteres zuzulassen. Wo eine engere Wahl nothwendig wird, muß sie spätestens am 3. März erfolgen. Die Wahlvorsteher haben in vier Fällen den Stimmzettel zurückzuweisen, und zwar, wenn der darauf verzeichnete Name nicht verdeckt, oder der Zettel nicht von weißem (oder Konzept-) Papier, oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen war, oder endlich, wenn versucht wurde, mehr als einen Stimmzettel abzugeben.

— Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist, betreffend die diesjährigen Truppenübungen, Folgendes bestimmt: 1) Herbst-Uebungen haben weder beim Garde-Corps, noch bei den Provinzial-Armee-Corps stattzufinden. Dagegen ist es Mein Wille, daß diejenigen Cavallerie-Regimenter, welche mehr als eine Garnison haben, zu einem 10maligen Exerciren im Regiment an geeigneten Punkten zusammengezogen werden, jedoch nicht vor Anfang Juli. — Ferner will Ich, daß die Truppen im Sommer garnisonsweise Felddienst-Uebungen, und zwar, wo dies nach Maßgabe der Dislocations-Verhältnisse, sowie in Rücksicht auf die Schieß-Uebungen der Artillerie ausführbar ist, mit gemischten Waffen in möglichster Ausdehnung abhalten, zu welchem Behuf ihnen die Mittel für ein zweimaliges Bivouakiren zu gewähren sind. Diese Uebungen haben nicht vor Mitte Juli zu beginnen und sind mit Ende dieses Monats abzuschließen. 2) Größere technische Uebungen der Pioniere finden gleichfalls nicht statt. 3) Uebungen der Landwehr-Infanterie, Cavallerie, Artillerie, der Pioniere und des Trains, sowie der im Reserve- und Landwehr-Verhältniß befindlichen Jäger und Schützen sind beim Garde-Corps und 1. bis 8. Armee-Corps nicht abzuhalten. 4) Landwehr-Offiziere und Landwehr-Offizier-Aspiranten aller Waffen sind, nach Maßgabe des durch die betreffenden Vorgesetzten in jedem speciellen Falle zu beurtheilenden Bedürfnisses, während 4 bis 6 Wochen bei der Linie zu üben.

— Das neueste „Militär-Wochenblatt" bringt eine Cabinets-Ordre zur Kenntnißnahme, wonach den verabschiedeten Offizieren die Zeit, während welcher sie zum activen Dienst in der Armee herangezogen werden und in einer etatsmäßigen Stelle Gehalt und Servis empfangen, als fortgesetzte pensionsfähige Dienstzeit gerechnet werden soll, auch zu Gunsten der zum Dienst wieder herangezogenen pensionirten Beamten der Militärverwaltung kommen dürfe.

— [Feuer.] Gestern Abend um 8 Uhr entstand im Krahnthor, Breitegasse No. 66, Feuer. — Es brannte die Küche des Erdgeschosses, und hatte das Feuer bereits die das Zimmer daneben trennende Wand ergriffen, als die Feuerwehr alarmirt wurde und in Thätigkeit kam. — Unter Anwendung einer Spritze löschte diese den Brand jedoch sehr schnell, und ist daher ein weiterer Schaden nicht zu beklagen gewesen. — Das Feuer war in Folge einer fehlerhaften Feuerungsanlage entstanden und hätte in der Nacht sicher Menschenleben gekostet, da die über der Küche liegende und von Soldaten bewohnte Hangestube mit undurchdringlichem Rauche angefüllt war und die im Schlafe liegenden Bewohner ohne Zweifel, noch ehe Hülfe kam, erstickt wären.

— [Weichsel-Trajekt vom 9. Februar.] Bei Terespol-Culm regelmäßig; bei Warlubien-Graudenz regelmäßig; bei Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

— Sowohl der Herr Erzbischof, Graf Ledochowski, als der Bischof von Kulm, Herr v. d. Marwitz, haben Hirtenbriefe erlassen, worin sie die Lage der katholischen Kirche in Rußland beklagen und tägliche Gebete insbesondere der Geistlichen für dieselbe verordnen. Der Hirtenbrief soll ohne jede weitere Bemerkung oder Auseinandersetzung von den Kanzeln verlesen werden; der Hirtenbrief des Herrn v. d. Marwitz fügt noch hinzu, daß die den Gläubigen über denselben zu ertheilende Belehrung sich von allen Demonstrationen und politischen Anspielungen frei zu halten habe.

— Die polnischen Abgeordneten der Provinz Posen zum Berliner Landtage haben in diesen Tagen an den Herrn Handelsminister das schriftliche Gesuch gerichtet, für die telegraphische Correspondenz auch den Gebrauch der polnischen Sprache gestatten zu wollen. Ein gleiches Gesuch an den Herrn Handelsminister soll auch von den in der Lausitz lebenden Wenden und von den Littauern in Ostpreußen in Bezug auf die wendische und littauische Sprache beabsichtigt sein.

— Ueber die Bildungsstufe des niederen polnischen Volkes giebt folgender Vorfall ein Urtheil. Einem Bauer aus einem Dorfe bei Gnesen weht der Wind einen Funken aus der Tabackspfeife in die Kleider, was er nicht eher bemerkt, bis die helle Flamme emporschlägt. Er wirft sich auf die Erde, um das Feuer zu löschen, und ein Wirthschaftsbeamter befiehlt einigen polnischen Leuten, ihm zu Hilfe zu eilen, was diese jedoch mit den Worten verweigern: „Wir gehen nicht, denn der Teufel brennt."

— Am 3. d. Mts. ist bei einer in der Cruttinner Forst bei Johannisburg veranstalteten Treibjagd ein mächtiger Wolf geschossen worden. Derselbe wurde durch den ersten Schuß nur verwundet, machte wüthend Kehrt und ging direct auf die Treiber los, auf deren lautes Hülfegeschrei Herr Oberförster Schmidt herbeieilte und das Thier erlegte. Der sogenannten „Lappen", durch welche der Wolf sonst rings umstellt wird, hat man sich übrigens bei dieser Jagd nicht, sondern blos der Treiber bedient. Leider scheint es übrigens, als ob jene ungebetenen Gäste sich hier auch den Sommer über einnisten wollen, und wenn sie dann auch nicht, wie es diesen Winter

geschehen ist, bis an die letzten Häuser der Stadt kommen, so richten sie dafür in den entlegeneren dichten Schonungen der Königl. Forst einen Schaden unter dem Wild, besonders den Rehen, an, der bei Weitem größer ist, als der von den Wilddieben verursachte.

— In Breslau findet am 12. und 13. März d. J. eine Ausstellung von Schafen statt. Die Ostbahn wird den Transport der zu dieser Ausstellung zum Versand kommenden Schafe dadurch erleichtern, daß der Rücktransport der Thiere nach der Absendestation frachtfrei erfolgt.

Tiegenhof. Unser Herr Pfarrer Dalwigh erlebte am vorigen Donnerstag einen traurigen Vorfall, der seiner Eigenthümlichkeit und Seltenheit wegen wohl des Erwähnens werth sein dürfte. Benannter Herr Pfarrer wurde Vormittags von dem Besitzer Pauls in Pletzendorf mit dem zweispännigen, von ihm selbst geleiteten Fuhrwerk des Letzteren abgeholt, behufs einer Schulrevision in Reinland. Die Hinfahrt, sowie die weiteren Geschäfte verliefen ohne Bemerkenswerthes. Während der Revision war Pauls zum Mittagessen nach Hause gegangen, kam bald nachher wieder, und wurde die Rückreise angetreten. Weil der Weg schlecht und theilweise unter Wasser stand, ging die Fahrt langsam, und hatten Beide Muße, eine fast ununterbrochene Unterhaltung zu führen. Auf der Pletzendorfer Trifft angekommen, wendete sich der Herr Pfarrer von Pauls ab nach der anderen Seite des Wagens, um seine verbrauchte Cigarre hinaus zu werfen. Wie er sich wieder zurückwendet, liegt Pauls mit zurückgeworfenem Kopfe und offenem Munde neben ihm. Auf ein Rütteln und Anrufen des erschrockenen Pfarrers erfolgte noch ein Röcheln und dann lautlose Stille, — Pauls ist todt. Wenn es nun schon ein seltsames Gefühl sein muß, einen Menschen, mit dem man noch eben ganz munter verkehrte, während eines Umdrehens als Leiche zu sehen, wie viel kritischer muß die Situation des Herrn Pfarrers gewesen sein, der sich mit dieser Leiche in einer Einöde, allein, auf einem mit 2 guten Pferden bespannten Wagen befindet, von welchem die Leiche jeden Augenblick herunter zu fallen droht. Er besitzt die Geistesgegenwart, mit dem einen Arme die Leiche zu umfassen, mit der andern Hand greift er nach den Zügeln, und des Fahrens etwas kundig, erreicht er in dieser Stellung glücklich das nächste Gehöft. Die hier durch einen sofort herbeigeholten Arzt angestellten Belebungsversuche blieben fruchtlos, und erklärte derselbe den Tod durch Gehirnschlag herbeigeführt.

Elbing. Die Pockenkrankheit grassirt hier noch immer mit derselben Heftigkeit und fordert viele Opfer; sonst ist der Gesundheitszustand ein für die bösen Einflüsse des fortwährenden Witterungswechsels recht befriedigender.

Königsberg. Unseres Tenoristen Hrn. Hahn's Benefiz war ziemlich zahlreich besucht. Herr Theater-Director Fischer, welcher in demselben auftrat, gefiel sehr — er ist ein famoser Sänger, in unserer Wüste eine liebliche, Erquickung schaffende Oase.

Köslin. Es hat sich herausgestellt, daß eine Frau, welche von einem hiesigen Kaufmann beschäftigt wurde, sich rund um den Unterrock herum eine Anzahl von Taschen gemacht hatte und denselben in Ermangelung von Brüsseler Spitzen, vor dem jedesmaligen Nachhausegehen mit Spickbrüsten und Gänsekeulen garnirt hatte oder auch mit einem Kranze des Blümchens Je länger je lieber, wie man scherzweise wohl die Wurst zu nennen pflegt.

Stadt-Theater.

Das Gastspiel der Frau Niemann-Seebach brachte uns am vergangenen Sonnabend Goethe's Riesentragödie, welche Himmel und Hölle aufthut und ganze Menschenleben mit ihrer höchsten Lust und ihrem tiefsten Leid an unserer Seele vorüberführt: den „Faust." Nur wer ein weiches Menschenherz mitbringt, wird die Schöpfung in ihrem ganzen Zusammenhange verstehen und einen höheren Genuß davon haben können, als den eines flüchtigen Kitzels. Freilich suchen die Meisten eine ganz eigene Art Genuß im Theater — für sie ist Goethe's „Faust" nicht geschrieben worden, sind überhaupt die herrlichsten Zeugnisse des Menschengeistes nicht vorhanden. — Wir glauben die berühmte Künstlerin Frau Niemann-Seebach zu ehren, wenn wir allen Lobqualm mit sich überbietenden Phrasen von ihr fern halten. Gleich ihr erstes Auftreten beim Kirchengange zeigt die hohe Künstlerin. In zwei Zeilen und einem Blick rechtfertigt sie Faustens Kritik über Gretchen im vollsten Maß. Der Gesang vom „König in Thule", die Ueberraschung beim Anblick des Schmuckes, die wenigen Worte mit Martha und Mephisto, dann das Wegziehen ihrer Hand von Faust's Lippen, das sind goldene Momente, jeder werth, für immer im Bilde fixirt zu werden. Die Erzählung von dem todten Schwesterchen, das einst auf ihrem Schooße zappelte, kann nicht reizender gesprochen werden; dennoch wird sie noch übertroffen durch das Folgende, wo sie beim Blumenorakel mit holder Freude, wie es nur irgend der Dichter gewünscht haben kann, sich das Resultat verkündet: Er liebt mich! und dann: Mich überläuft's! Die Worte: „Meine Ruh' ist hin", obgleich gesprochen, klingen wie Gesang; das Religions-Gespräch verrieth das tiefste religiöse Gefühl, sowie das Gebet zur schmerzensreichen Mutter in Miene, Ton, selbst in Gang und Haltung die tiefste Erkenntniß der verlorenen, so heiligen Unschuld. Gewandtheit mögen manche Darstellerinnen Gretchens zeigen, doch schwerlich wird man diesen Grad jungfräulicher Heiligkeit, himmlischer Schönheit in die Rolle legen können. Die Scene bei ihrem sterbenden, sie verfluchenden Bruder, das Knittern am Gesangbuche im Dome, vor Allem die letzte Kerkerscene sind höchst ergreifend und künstlerisch schön, aus innerstem Wesen und richtiger Empfindung hervorgegangen, fern von Allem, was man sonst mit gehässigem Namen bezeichnet. Genug; wenn diese Worte gelesen werden, hat die Künstlerin freilich schon wieder auf's Neue als „Maria Stuart" die Zuschauer entzückt, doch mögen diese Zeilen als ein Zeichen des Dankes und der Freude aufgenommen werden. — Auch Herr Göbel (Faust) spielte mit Wahrheit und Wärme und bewahrte sich vor dem in dieser Rolle sonst sehr beliebten pathetischen Declamiren, war auch im Aeußern ein geeigneter Repräsentant des Faust. — Dr. Köth's Mephisto verkörperte gewissermaßen das böse Princip und zeigte von seinem ersten Auftreten an, daß der Teufel den Faust beherrsche, — der Teufel, zu dessen Aufenthalt die Finsterniß erkoren ist. Ob Goethe selbst in der Schöpfung seines Mephisto ganz consequent gewesen, ist eine Frage, die wir bei aller Bewunderung des Riesenwerkes nicht mit Ja beantworten können. Herr Dr. Köth stellte den Mephisto nach seiner Auffassung consequent und abgerundet dar. Meisterhaft, d. h. vollkommen charakteristisch und doch nicht possenhaft, war die Scene mit dem Schüler, welchen Herr Rösicke sehr gut darstellte, das halb gesungene, halb gesprochene Flohlied, der Hocus-Pocus mit dem Weinstocke u. a. m. Der „Wagner" des Herrn Kleinert zeigte, daß letzterer nicht allein seine Rolle verstanden, sondern auch ein ganz besonderes Darstellungstalent besitzt. — Herr Lortzing als Valentin und Frau v. Göllner als Martha befriedigte sehr wohl, Frau Treptow als Hexe war wirklich vortrefflich. — Das recht zahlreich versammelte Publikum ließ es während der ganzen Vorstellung an Zeichen der Anerkennung nicht fehlen und brachte vor Allen der geehrten Gastin Frau Niemann-Seebach seine Ovationen in reichstem Maße dar.

Gerichtszeitung.

Danzig. Die auch in unserer Stadt so häufig übertretene Polizei-Verordnung, nach welcher die Trottoirs von Personen, welche die Passage beengende Gegenstände tragen, wie z. B. Kiepen, Eimer, große Körbe, Mulden u. dgl. nicht benutzt werden dürfen, hat in Berlin zu einem originellen Beleidigungs-Prozeß geführt. Ein Fleischer-Gesell war eines Tages von einem Schutzmann betroffen worden, als er mit einer Fleischmulde auf dem Trottoir ging. Der Schutzmann hatte ihn denuncirt und er war bestraft worden. Bald darauf stand dessen Meister vor der Thür seines Schlächterladens, als er denselben Schutzmann des Weges daher kommen sah. Sofort rief er, mit der Hand nach dem Beamten zeigend, seinem im Laden befindlichen Gesellen zu: „Höre, August, da kommt Dein Gevatter!" Deshalb ist er der Beleidigung des Schutzmanns angeklagt worden. Die Anklage behauptete, daß nicht sowohl in dem Worte „Gevatter", als namentlich in der ironischen Art und Weise, wie dasselbe gesagt und mit Fingerzeigen begleitet worden, die Beleidigung zu finden sei. Der Angeklagte bestritt jede beleidigende Absicht und behauptete, daß die fragliche Aeußerung lediglich ein Scherz hätte sein sollen, der nicht dem Schutzmann gegolten, sondern den er sich mit seinem Gesellen hätte machen wollen. Zwei Dienstmädchen, die sich gerade im Laden befunden, wurden als Zeuginnen gehört. Dieselben versicherten, daß auch auf sie die Aeußerung des Angeklagten nur den Eindruck eines Scherzes gemacht habe und daß sie keine absichtliche Ironie in derselben gefunden hätten. In Folge dessen nahm auch das Gericht eine Beleidigung — sei es auch nur eine symbolische — nicht als constatirt an und sprach den Angeklagten frei.

Wie hat man sich zu verhalten, wenn sich der Fall ereignet, daß man aus Irrthum, wegen Verwechselung der Person, von einem Beamten verhaftet wird? Diese, unter Umständen sehr wichtige Frage ist kürzlich in einem concreten Falle beantwortet worden. Jemand, der in diese fatale Lage gekommen war, leistete dem mit der Arretirung beauftragten Beamten gewaltsamen Widerstand, weil er überzeugt war, daß er nur aus Irrthum des Beamten arretirt wurde, und weil der Beamte auf eine desfallsige Einrede keine Rücksicht genommen hatte. Deshalb auf § 89 des Strafgesetzbuches angeklagt, wurde er rechtskräftig verurtheilt. Das Obertribunal wies nämlich die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurück, indem es Folgendes ausführte: Wenn sich auch von selbst verstehen würde, daß ein Executionsbefehl zur Vollstreckung einer Zwangshaft gleichfalls, wie nach dem auf Verhaftungen im Wege der gerichtlichen Execution sich nicht beziehenden Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit die zu ergreifende Persönlichkeit gehörig zu bezeichnen habe, so sind doch in keinem Falle Verwechselungen völlig unmöglich zu machen und zu vermeiden, und es bleibt dann nichts übrig, als daß der unrichtig Ergriffene sich einstweilen der Autorität des öffentlichen Beamten unterordnet und sofort bei der Behörde den Irrthum aufklärt.

Vom Obertribunal ist folgender Rechtsgrundsatz angenommen worden: „Hat die in Güter-Gemeinschaft lebende Ehefrau bei einem Dritten eine Sache deponirt und untersagt der Ehemann diesem Dritten die Herausgabe an die Frau, so darf derselbe die Sache an die Ehefrau nicht zurückgeben." — Ein anderer angenommener Rechtsgrundsatz lautet: „Die von der in Güter-Gemeinschaft lebenden Ehefrau zu ertheilende Einwilligung in die vom Ehemann vorzunehmende Veräußerung oder Verpfändung der zur Gütergemeinschaft gehörigen Grundstücke bedarf zu ihrer rechtlichen Wirkung der schriftlichen Form."

Vermischtes.

— Zu dem weißen und rothen Schnee ist nun auch schwarzer gekommen. Derselbe wurde in der Gegend von Tingen im Canton Graubünden bemerkt. Dieses Phänomen beruht auf dem massenhaften Vorkommen eines winzig kleinen Thierchens, des Schneeflohs, einer Abart des Gletscherflohs. Auch im Januar 1856 hat man diese Erscheinung beobachtet, als nach strenger Kälte plötzlich Föhn eintrat.

— Ein Dienstmädchen, das in Lauxheim (Schwaben) einen Dienst antreten wollte, traf mit der Eisenbahn ein, wollte den Zug verlassen, ehe er vollständig zum Stehen kam, blieb dabei mit der Krinoline an der Wagenthür hängen, wurde vom Perron heruntergerissen und kam so unter die Wagenräder, die ihr beide Füße zermalmten. Noch am selben Abend wurden ihr beide Füße amputirt.

— Die Jesuiten-Gesellschaft hat den Jahresbericht für 1866 veröffentlicht. Trotz ihrer Austreibung aus verschiedenen Gebieten vermehrte sich die Gesellschaft 1866 um 215 Mitglieder; sie zählt 8167 Genossen.

— In der Nähe von Wiesloch (Baden) sollen bedeutende Petroleumquellen entdeckt sein. — Auch aus der Nähe Berlins geht uns die Nachricht einer solchen Entdeckung zu.

— Für die (zu erweiternde) österreichische Armee ist bekanntlich die Prügelstrafe aufgehoben, oder wenigstens nur auf gewisse Rückfälle beschränkt worden. Im Krieg jedoch und auch im Frieden bei längeren Märschen bleibt's bei der alten Uebung! Also, meint der „Münch. Punsch", bekommen die österreichischen Soldaten künftig nicht mehr die früheren, sondern Marsch-Prügel! — Was oft in einem einzigen Buchstaben für eine Reform steckt!

— Im Park der Industrie-Ausstellung in Paris wird neben den Karpfen von Fontainebleau und anderem Humbug auch ein chinesischer Restaurant sein, gehalten von zwei Frauen des himmlischen Reiches. Man verbreitete das Gerücht, daß diese hübschen Personen 6000 Frcs. per Stück kosteten. Dies ist ungenau, sagt der „Figaro": In China kostet die schönste Frau mit mikroskopischen Füßen 600 Frcs. Die Chinesinnen vom Marsfelde wurden nur mit je 250 Frcs. bezahlt. Das Wesentliche war, daß sie gehen können, und bei Chinesinnen von 600 Frcs. ist dies nicht der Fall, da sie gar keine Füße haben.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 9. Februar.

Zur Erledigung einiger noch schwebenden Engagements wurden in d. W. 500 Lasten Weizen gekauft, zu welchem Zweck jedoch wegen äußerst geringer Zufuhren das Speicherlager herangezogen werden mußte. So konnten ungeachtet flauer Stimmung die Käufer genöthigt werden, zuletzt fl. 10 bis 15 pro Last auf bisherige Preise zuzulegen. Hochbunter und glasiger 130.32pfd. Weizen brachte pro Scheffel 102½—106 Sgr.; hellfarbiger 126 bis 128pfd. 97—100 Sgr.; abfallender 123.26pfd. 90 bis 95 Sgr.; geringer 118.20pfd. 80—85 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. — Roggen war bei kleiner Zufuhr ohne Frage. Der Preisstand blieb ohne Veränderung. 118 bis 120pfd. 56.57 Sgr., 123.26pfd. 58½—60 Sgr. pro 81⅝ Zollpfd. — Gerste war zur Verschiffung nicht gefragt, wohl aber für unsere Brauereien, und da die Zufuhr knapp, der Bedarf aber ausgesprochen ist, so konnten etwas höhere Preise erzielt werden. Kleine 100 bis 108pfd. 48—52 Sgr., große 108.15pfd. 53—56 Sgr. pro 72 Zollpfd. — 68.82pfd. Hafer 28—32½ Sgr. pro 50 Zollpfd. — Futtererbsen 54—58 Sgr., Koch- 62—65 Sgr. pro 90 Zollpfd. — Aus der Zufuhr von 500 Tonnen Spiritus erlangten Kleinigkeiten 16¼. 16⅓ Thlr. pro 8000; die allgemeine Notirung blieb 16⅛ Thlr. — Das Weichseleis scheint unter Begünstigung von Hochwasser ohne Gefahr im Abgange zu sein.

Räthsel.

Es giebt ein kleines Wort, im Beutel nicht zu fangen,
Die Lieb' u. Freundschaft hält den Flüchtling nimmer auf,
Man harret seiner oft mit Sehnen und mit Bangen,
Entfesselt stürmt der Kleine fort in kühnem Lauf.

Der Schiffer ist dem lieben Flüchtling wohl gewogen,
Wenn er manierlich ist und schnelle Fahrt ihm schafft;
Doch kommt er hinterrücks und stürmend angeflogen,
Dann fürchtet Jeder seiner Wirkung volle Kraft. **L. B.**

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Banquier Partowicz a. Bromberg. Fabrik. Miller a. Bodenheim. Die Kaufl. von Damme a. Hamburg, von Meerbeck a. Paris, Kruschky a. Berlin, Michel aus Frankfurt a. M. u. Bendix a. Leipzig.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Oehlmann a. Königsberg, Silber aus Mühlhausen, Wintzer a. Iserlohn, Eisenheimer a. Schweinfurt, Schönmuth a. Barth, Levy a. Birnbaum, Crohn, Stein, Bry u. Kraatz a. Berlin.

Walter's Hotel:

Rechts-Anwalt Weidmann a. Carthaus. Prediger Schmidt a. Polzin. Rittergutsbes. Brockes u. Rentier Brockes a. Orle. Rentier Hillmann a. Königsberg. Die Baumeister Dieckhoff a. Rothebude u. Albert a. Dirschau. Die Kaufleute Victorius a. Graudenz u. Schölcher a. Breslau.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufleute Reich, Löwenstein, Goldschmidt, Kisch, Lehme, Eichelbaum u. Sternfeld a. Berlin, Nobbe a. Wesel a. R., Herz a. Görlitz, Henneberg a. Pr. Holland, Ast a. Ensheim, Hoffmann a. Magdeburg u. Bohne a. Bremen. Rittergutsbes. Ziehm a. Gerdien. Mühlenbes. Pierske a. Pr. Stargardt.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. v. Rechthal a. Breslau. Die Kaufleute Schmiedeberg a. Leipzig, Milentz a. Löwenberg u. Albrecht a. Königsberg. Rentier Schäl a. Berlin. Oeconom Loschmann a. Rössel. Dr. jur. Rust a. Berlin.

Hotel du Nord:

Lieutenant v. Osterroth a. Saalfeld. Rittergutsbes. Lieut. Plehn a. Lichtenthal. Kaufm Eisenstädt a. Mewe.

Hotel de Thorn:

Die Kaufleute Warmholz a. Büchen, Kanter a. Saarbrück, Bodenburg a. Eisleben u. Lichtenfels a. Berlin. Rentier Treuge a. Mewe. Die Gutsbes. Kette a. Jassen u. Maibotter a. Walkenried. Dr. phil. Brüggemann a. Greifswalde.

Hotel d'Oliva:

Gutspächter König a. Ganzalick. Die Kaufleute Dietrich u. Rosenberg a. Berlin, Kunst a. Königsberg u. Reinert a. Zwickau. Pfarrer Fuchs a. Schöneberg. Landwirth Kupfer a. Witten.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 11. Februar.
1 Schiff m. Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: S.

Course zu Danzig am 11. Februar.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	—	—	$6.22\frac{5}{8}$
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$%	77	—	77
Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$%	100	—	—
Pr. Rentenbriefe	—	—	91

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 11. Februar.

Weizen, 130 Last, 126.31pfd. fl. 560—635; 124pfd. fl. 550—565; 120.22pfd. fl. 530; 114pfd. fl. 485 pr. 85pfd.
Roggen, 119.20pfd. fl. 342 pr. $81\frac{5}{8}$pfd.
Gerste, 105.106pfd. fl. 315 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen fl. 324—360 pr. 90pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

10	4	338,24	+ 1,7	Süd mäßig und klar.
11	8	338,29	+ 0,4	do. frisch do.
	12	338,34	+ 2,8	do. steif do.

Zu den Parlamentswahlen.

Heute Abend 7 Uhr im großen Saale des Schützenhauses **General-Versammlung der Wähler, welche dem Abgeordneten Twesten** ihre Stimme geben wollen.

Th. Bischoff. H. Rickert.

Stadt-Theater zu Danzig.

Da der Andrang eines verehrten Publikums zur letzten Gastdarstellung der Frau **Niemann-Seebach** ein so außerordentlicher gewesen, daß der größte Theil unbefriedigt entlassen werden mußte, hat Frau **Niemann-Seebach** sich entschlossen, morgen noch einmal, und zwar als: **„Grille"** hier aufzutreten. Um Excesse wie die heutigen zu vermeiden, findet der Billet-Verkauf für **morgen** zur gewöhnlichen Bureaustunde im **Theatergebäude** in der Kasse statt.

Dienstag, 12. Februar. (Abonn. suspendu.)
Letztes Gastspiel der Frau **Niemann-Seebach. Die Grille.** Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Einige unverheirathete **Gärtner** sucht
Böhrer, Langgasse 55.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung für die ständige Einquartierung in den Monaten **vom 1. April bis 1. October 1866,** sowie die Auszahlung der Vergütigung für die am Tage des Eintreffens vom Kriegsschauplatz der Truppen verabreichte Natural-Verpflegung findet

am Dienstag, den 19. dieses Monats, für die Eigenthümer der Altstadt,
am Donnerstag, den 21. dieses Monats, für die Eigenthümer von Langgarten und Niederstadt,
am Freitag, den 22. dieses Monats, für die Eigenthümer der Vorstadt,
am Montag, den 4. März c., für die Eigenthümer der Außenwerke,
am Mittwoch, den 11. März c., für die Eigenthümer der Rechtstadt vom Kohlenmarkt bis incl. Hundegasse,
am Freitag, den 8. März c., für die Eigenthümer der Rechtstadt von der Gerbergasse bis incl. Breitegasse,
am Montag, den 11. März c., für die Eigenthümer der Rechtstadt von der Junkergasse bis zur Wallgasse

statt.

Danzig, den 6. Februar 1867.
Der Magistrat.
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

☞ Wollwebergasse 21 werden Juwelen, Gold, Silber, fremde Geldsorten und Staatspapiere zu den höchsten Preisen gekauft.
M. A. Rosenstein.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche, Keller, Boden und 4 Rücken Gemüseland, so wie eine Wohnung von einer Stube, Küche, Keller, Boden und 1 Rücken Gemüseland wird April frei und ist zu vermiethen. Näheres vor dem Leegen Thor in Klein-Walddorf No. 13.

König Wilhelm-Lotterie-Loose
à 2 und 1 Thaler
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Die billigste Buchhandlung der Welt.

Enorme Preis-Herabsetzung der besten Bücher! neu!

Classiker, Pracht-Kupferwerke,

Romane, Unterhaltungslectüre, Belletristik,

für jede Bibliothek und jeden Bücherfreund, zu Ausverkaufs-Spottpreisen!!!

Trotz den so herabgesetzten Preisen werden nur **neue, fehlerfreie** und **complete** Exemplare versendet, unter Garantie.

Salon-Album, großes Pracht-Kupferwerk beliebter Schriftsteller, mit den feinen Stahlstichen (Kunstblätter der englischen Kunst-Anstalt), sauber gebunden, mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Flygare Carlén**'s Werke, enthaltend **15** Romane in 114 Bänden, nur 4 Rthlr.! — 1) **Shakespeare**'s sämmtliche Werke, neueste deutsche Ausg., 12 Bände, mit englischen Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbdn., 2) **Album** für die elegante Welt, enthält feinste Stahl- u. Kupferstiche (Kunstblätter berühmter Meister), Quart, **beide** Werke zusammengenommen nur $2\frac{5}{6}$ Rthlr.! — **Humboldt's** Reisen, Original-Ausgabe, in 4 großen Octavbdn., nur 58 Sgr.! — 1) Dr. Barth's Reisen, 2) Vogel's Reisen, 3) Livingstones Reisen, — ▬ alle 3 Werke, neueste Ausgaben, zus. nur 40 Sgr.! — Geschichte der Schöpfung, von Jouvemel, 2 Bände, mit Kupfertafeln, nur 25 Sgr.! — **Illustrirtes Familienbuch** des österr. Lloyds, mit **36** Kunstblättern (Prachtstahlstiche), groß 4to, nur 45 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, beliebte deutsche Ausgabe, **128** Theile, nur $4\frac{1}{2}$ Rthlr. — **Eugen Sue**'s Romane, beliebte deutsche Ausgabe, **128** Theile, nur $4\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Dresdner Gemälde-Gallerie,** die Meisterwerke, Pracht-Stahlstich, nebst Text von Görling, gr. 4to, neuester Pachteinband mit Goldschnitt, nur 3 Rthlr. 28 Sgr.! — **Humboldt's** Cosmos, neueste Original-Auflage, 4 Bände, nur 5 Rthlr. 28 Sgr.! — **Lesage,** Gil Blas, 2 Bde., mit Abbildungen, nur 25 Sgr.! — 1) Memoiren eines Kammermädchens, 2) Memoiren der Tänzerin Rigolboche, beide Werke zus. nur 40 Sgr.! — **Thümmel's** sämmtliche Werke, neueste Classiker-Ausgabe, 8 Bde., nur 45 Sgr.!! — **Historische Bibliothek,** Sammlung der interessantesten historischen Schriften der anerkanntesten Geschichtsschreiber, **25** Bdchn., zusammen nur 1 Rthlr.! — **Victor Hugo.** Die Elenden, beste deutsche Octav-Ausgabe, in 10 Bdn., Velinpapier, statt 10 Rthlr. nur 65 Sgr.!! — **Illustrirte Blätter, Freya,** beliebtes Kupferwerk, in Quart, Text beliebter Schriftsteller, Kunstblätter (Stahlstiche und Farbendrucke) der ersten Künstler, elegant, nur 38 Sgr.! — **Büffon**'s illustrirte **Naturgeschichte** der Säugethiere u. Vögel, neueste Auflage, **2** Bände, mit über **200** naturtreuen Kupfern, nur 1 Rthlr.! — **Psyche,** dargestellt in 16 Pracht-Kunst-Blättern, groß Quart, nur 2 Rthlr.! — Die Leipziger **Illustrirte Zeitung,** pr. vollständ. abgeschlossenen Band in größtem Format, mit vielen tausenden Abbildungen, nur 1 Rthlr.! (6 verschiedene zusammengenommen nur 5 Rthlr.!) — **Boz** (Dickens) ausgew. Romane, 60 Theile, nur 60 Sgr.! — **Feierstunden,** großes Pracht-Kupferwerk der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bände, groß Quart, mit hunderten sehr vielen Abbildungen und **48** Kunstblättern (Farbendrucke und Stahlstiche), beide Jahrg. zusammen nur 48 Sgr.! — **Herder**'s ausgewählte Werke, neueste Classiker-Ausg., 13 Bde., eleg., Velinp., nur $3\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Schiller**'s sämmtliche Werke, neueste Pracht-Ausgabe mit Schiller's Büste, Velinp., elegant! nur $3\frac{5}{6}$ Rthlr.! — **Neue Classische Roman-Bibliothek,** von **Marryat, Cooper, Sand, Feval, 74** Theile, zus. nur $2\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Grosser Atlas** von Europa, in **82** (zweiundachtzig) colorirten Karten, nebst Zugabe der Karte von **Neu-Deutschland,** nur $2\frac{1}{4}$ Rthlr.! — **Bulwer**'s ausgewählte Romane, 12 Bde., groß Octav, nur 35 Sgr.! — Marie Sophie **Schwarz** beliebte Romane, deutsch, **118** Theile, nur 3 Rthlr. 28 Sgr.! — **Iffland**'s Theater, 24 Bände, nur 58 Sgr.! — 1) **Thiers** Geschichte der französischen Revolution, 20 Bde., Schiller-Format, 2) Der Fluch der Kirche (sehr spannend!), 3 Octav-Bände, **beide** Werke zusammengenommen nur 50 Sgr.! — Das große illustrirte **Haus- und Familienbuch, 300** Beiträge beliebter Schriftsteller, mit 90 Holzschnitten und 90 Farbendrucke, größtes Format, sauber gebunden, nur 58 Sgr.! — **Musée sécret,** ausgeführt in Kunstblättern, 2 Rthlr.! — Gedichte im Geschmack des Grecourt, 2 Oct.-Bde., mit Bild (selten), nur 2 Rthlr.! — **Göthe**'s sämmtl. Werke, die **neueste** Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe, mit Portrait in Stahlst., 1866, eleg., Velinp., nur 9 Rthlr. 28 Sgr.! — **Göthe**'s Philosophie, Auswahl und Zusammenstellung aus dessen Werken, 7 Bde., nur 50 Sgr.! — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur 38 Sgr.! — Das **neue Decameron,** 2 Bände, mit illustr. Umschlag, $2\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Feod. Wehl. Die Damen der Weltgeschichte,** enthält die geheimen Memoiren der Marquise v. Pompadour — Gräfin Dubarri — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bde., zus. nur 2 Rthlr.! — 1) **Casanova** v. Seingalt's Memoiren, Auswahl, groß Octav, mit feinen Stahlst., 2) Pariser Bälle und Balldamen, Pariser Studien, mit Titelbild, **beide** Werke zus. nur $1\frac{1}{2}$ Rthlr.! — Die Verschwörung von Berlin, von Bruckbräu, 2 Rthlr.! — **Düsseldorfer** Jugend-Album, gr. Prachtkupferwerk der ersten lebenden Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), **3** Jahrg., groß Quart, à 1 Rthlr.! — **Venedig** und **Neapel,** großes Prachtkupferwerk v. **Poppel** und **Kurz,** mit **48** Pracht-Stahlstichen, nur 2 Rthlr.! — **Pölitz** große **Allgemeine Weltgeschichte,** 7te (neueste) Auflage, 5 große Octavbände, nur 58 Sgr.! **Rebau's** Jugendschriften, 9 Bände, mit Bildern, nur 35 Sgr.! — 6 französische Jugendschriften von Nieritz &c., zus. nur 25 Sgr.! — Grazien-Sammlung, 12 feine Photographien, in Couvert versiegelt, nur 3 Rthlr.! — **Wieland's** sämmtliche Werke, neueste Classiker-Ausgabe, 36 starke Bände, nur 6 Rthlr. 28 Sgr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19ten Jahrhunderts, 50 Bändchen, mit 1000den Abbildungen, nur $3\frac{5}{6}$ Rthlr.! — **Boccacio**'s Decameron, die seltene große Ausgabe, Mailand, mit 24 Kupfertafeln, nur 4 Rthlr.! — **Zschokke**'s Novellen, neueste Ausgabe, 3 Oct.-Bände, nur 40 Sgr.! — **Hogarth**'s Werke, Quart, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe, mit den feinsten engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, eleg. cart., nur $2\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Fabricius,** große deutsche **Jugend-Zeitung,** v. Jahrgang 1862, 63 und 64, Ladenpreis 8 Rthlr. à 28 Sgr.! (Alle drei Jahrgänge zusammen, welche an Inhalt eine Jugendbibliothek von 20 Bänden umfassen), nur $2\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Reinecke Fuchs,** die elegante Pracht-Ausgabe in Quart, mit feinen Stahlstichen, (nicht mit der kleinen Ausgabe mit Holzschnitten zu verwechseln), hübsch cartonirt, nur $2\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Frieder. Bremer**'s Romane, deutsch, **96** Thle., nur 3 Rthlr.!! — **Lichtenberg**'s Werke, 5 Bände, mit Chodowiecki'schen Bildern, nur 35 Sgr.! — Pantheon, **der Dichter Schönstes,** eleg. Gedichtsammlung, Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 35 Sgr.! — Dr. **Reuth.** Die **Fortpflanzung** des Menschen, mit anat. Kupfertafeln, nur $1\frac{1}{2}$ Rthlr.! — **Shakespeare**'s compl. Works, englisch, mit Illustr., London, hübsch gebunden, nur 50 Sgr.! — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin,** über **100** illustrirte Romane, Novellen, Naturwissenschaft &c., größtes **Hoch-Quart,** mit über **100** Abbildgn., nur 15 Sgr.! — Der **Anekdotenjäger,** 3 Jahrgänge, in 12 Theilen, mit vielen **tausenden** Anekdoten, Puff's &c. &c., zus. nur 45 Sgr.! — **Album** von über **200 Ansichten** der schönsten **Städte,** Gebäude und Sehenswürdigkeiten der Welt, auf 20 großen Kupfertafeln, Quart, **feinste** Stahlstiche, mit eleg. reich vergold. Carton, nur 1 Rthlr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rthlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** &c.

Jeder Bücherfreund findet in obiger Offerte eine Auswahl der beliebtesten Bücher in neuen Exemplaren zu den niedrigsten Preisen, passend für jede Bibliothek, und bitten wir ein geehrtes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Städten und Oertern Deutschlands, uns ferner mit Ihren Aufträgen zu erfreuen, welche, wie schon seit vielen Jahren, sofort prompt, exact und umgehend effectuirt werden, von der langjährig renommirten **Export-Buchhandlung**

J. D. Polack in Hamburg.
Geschäftslocalitäten und Expedition:
Jungfernstieg 15, Bazar 6.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.